



Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

Grosez, Jean Etienne

Dillingen, 1686

Der zwölffte Sonntag nach Pfingsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

Barmherzigkeit / auff daß du uns das jenige ver-
 zeihest / dessen uns unser Gewissen anklagt / und
 mittheilest dasselbige / welches sich unser Gebett zube-
 gehren nicht gethrauet. Durch 2c.

Der zwölffte Sonntag nach Pfingsten.

Du sollest Gott deinen HERN lieben / auß ganzem
 deinem Herzen 2c. deinen Neben-Menschen aber /
 wie dich selbst. Luc. 10.

Inhalt des 3. Evangelij.

Als ein Schrift-gelehrter von CHRISTO zu
 wissen begehrte / wessen er sich zu verhalte hatte /
 wann er wolte seelig werden : fragte ihne
 CHRISTUS hingegen / was das Gesetz gebiete : wel-
 chem dann der Schriftgelehrte antwortete : du sol-
 lest Gott deinen HERN lieben auß ganzem dei-
 nem Herzen / deinen Nächsten aber / wie dich selbst.
 CHRISTUS sagte hierauff : thue dieses / so
 wirst du leben. Als aber Anfrager noch nicht ver-
 stand / ferners wissen wolte / wer sein Nächster wä-
 re / so erzählte ihme der Hayland die Gleichnuß von
 dem Samaritan, welcher auß dem Weeg nacher Je-
 richo einen verwundten Menschen angetroffen; ihme
 seine Wunden Wein und Oel gegossen / auß sein
 Pferd geleget / ihne in die Herberg gebracht / auch
 auß seinen Unkosten hat hailsen lassen; und machte
 endlich disen Schluß: thue auch du des gleichens
 gegen deinem Neben-Menschen.

Be:

§. 1. Ein jeder Mensch ist dein Nächster / welcher eben so wol / als du nach dem Ebenbild Gottes erschaffen / mit eben gleichen Worthochtheuren Bluts Christi erkauffet / und zu dem gemainen Himmel beruffen ist. So ist allenthalben / daß du alle Menschen liebest / weil es also so befohlen. Seynd sie böß / so hasse ihr Drey liebe aber ihr Person. Sie können sich noch ferren / und frömmer werden / als du bist. Seynd deiner Natur zu wider / so bist du dannoch entschuldiget / daß du sie nicht liebest : Dann Christ muß nicht der Natur nach / sonder dem Ebenbilds-Liecht / und Gnaden gemäß handeln. Seynd sie deine Feind / und haben dich übel gehalten / löschet auch solches die Bildnuß Gottes in ihnen auß / sie verbleiben gleichwol deine Erben und Mit-Erben deß Himmels / dann Christus ist sie so wol / als für dich gestorben. Bleibt dir kein Entschuldigung über / mit welcher du dich Haß gegen ihnen bemändlen möchtest. In mul culpam improbes, naturam approbes. **Mache einen Unterscheid unter dem Laß und der Natur. Daß aine hasse / das aine liebe.**

§. 2. Du bist verbunden deinen Nächsten zu lieben / als dich selbst alles / was du wollest dir geschehe / must du ihne auch erfahren lassen / ihne nichts zu fügen / welches du nicht wollest.

es dir geschehe. Seine Mängel must du übertra-
gen / gleichwie du verlangest / daß man die deinige
übertragen solle. Alle gute Dienst must du ihme
erweisen / wie du sie von anderen erwartest. Nicht
wider ihne reden / noch thun. Macheest du es also?
durchsuche deine Wort / und Werck. Es ist wol
zubetauren / daß die Menschen sich selbst also an-
einander verfolgen / gleich als wann der Teuffel
nicht Bosheit genug hätte / ihnen zu schaden. Ma-
chet uns dann die veränderliche Zeit / die Zerstö-
rung unseres Leibs / die Peyn und Straff der Erb-
sünd nit Ungelegenheit genug? ist es dann über das
Nothwendig / daß über dises alles ein Mensch dem
anderen zu dem ärgsten Feind werde?

§. 3. Die Lieb zu dem Nächsten erforderet über
das auch / daß wir von ihme alles zu dem besten auff-
nehmen. Lasse dir nicht ein jedes Wort / so wider
dich aufgestossen wird / also tieff zu Herzen gehen /
die Liebe wie der H. Paulus meldet / ist gedultig /
sie übertragt alles / ohne / daß sie sich beklage. Sie ist
sanftmütig / sie erzürnet sich nicht / sie argwohnet
nicht / und glaubet nicht / daß etwas / sie zu verlesen /
geschehe. Sie leydet / und übertraget alles. Be-
rede dich / daß dein Neben-Mensch dich von Her-
zen liebe / so wirst du ihme nichts im Argen auffneh-
men / er handle wider dich / was er immer wolle.
Wir peynigen uns oft selbst freywillig / und
tragen ein wahre Feindschafft wider einen Feind /
der nirgends / als in unser lährer Einbildung / zu
finden. Endlich liget das Gebott da ; wir müssen
unseren Nächsten lieben / seye er auch beschaffen wie
Anderer Theil. 21 er

530 Der dreyzehende Sonntag

er wolle. Tantum quisque portat proximum, quantum amat. S. Greg. So vil und leicht übertrage
ein jeder seinen Nächsten / so vil er ihne liebt.

Liebe zu dem Nächsten.

Bette für die Vermehrung der Liebe.

Gebett.

Almächtiger / und barmherziger Gott / dein
Gnad ist / daß dir von deinen Glaubigen
und löblich gedienet wird / verleyhe gnädiglich
daß wir zu dem jenigen / so du uns versprochen
Hindernuß gelangen. Durch etc.

Der dreyzehende Sonntag nach
Pffingsten.

Einer von den Aussätzigen / als er gesehen / daß
geholfen seye / ist er widerumb zuruck
GOTT mit heller Stimm geprisen / und
Christo zu Füßen geworffen / und ihne
theilte Gesundheit Danck gesagt.

Innhalt des 3. Evangelij.

ALS CHRISTUS in ein Castell oder Flecken
gangen / seyn ihme zehen Aussätzige
kommen / und zugeruffen: JESU, erbarme
biether / erbarme dich unser. Welchen Er
fohlen / sie sollen zu den Priesteren gehen / und
ihnen stellen. Als sie nun auf dem Weeg
waren / seyn sie gesund worden. Auf diesem
allen ware einer / und zwar ein Samaritan
her sich alsobald zuruck gewendet / und dem
land umb erlangte Gesundheit Danck gesagt.